Brüder

Autor(en): **Susman, Margarete**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **42 (1948)**

Heft 11

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-139131

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BRÜDER

So rasen wir: verlorner Stern im Raume,
Die selber ihres Sternes Grund zersprengt,
Von selbst geschaffner Todesangst bedrängt
Hin durch den Äther wie im Fiebertraume.

Wer sind wir, die am eignen Licht verbrennen,
Wir zwischen Feindeswelten eingeschragt,
Die wie der Tod nur noch ein Gestern kennen,
Wir, denen Heut und Morgen sich versagt?

O *Brüder!* Keines aller Menschenworte
Wie dies, das uns im Ebenbild erneut,
Schenkt uns auch jetzt die Gnade eines Heut,
Sprengt auf des Morgen fest verschlossne Pforte.

Nur dies! Dies Wort uns allen schmerzlich teuer,
Ein Wort nicht alter und ein Wort nicht neuer,
Nein: ew'ger Ordnung, bleibt es unser, euer:
Das einz'ge Leben, das der Tod uns ließ,
Das als der große Flügel vor uns weht,
Der uns herausführt aus verworrnen Pfaden,
Uns Arme, tief Verirrte einzuladen
Zu einem nie verlornen Paradies,
Das noch uns ganz Verlornen offensteht.

Dies Wort, das Wort der reinsten Erdenfeier,
O sei'n wir alle, alle ihm Erneuer!
Gießt es wie Ströme löschend in das Feuer
Verruchter Brände, die sich rings entfachen,
Daß wir aus wüstem Zeitentraum erwachen!
Wir lauschen — doch es bleibt — bleibt immer gleich.
O Brüder: gleiches Lieben, Weinen, Beten,
Auch wo die Bilder uns im Sturm verwehten —
Und quer durch aller Erdenwelten Krachen
Der leise, übergroße Klang vom Reich!

Margarete Susman